

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 4

Rubrik: Denkfehler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Denkfehler

Da grinst der Denkfehlerkobold

*Bitte nur an Freunde und Bekannte weitergeben!
Und nicht etwa an Feinde oder Unbekannte!*

Eine Million und ich fühlen sich sicher.

Die andere Million und ich fühlen uns verunsichert!

Mikrolykos

Elsaß

Die elsässische Tragödie

Diesen Sommer verbrachte ich die Ferien mit meiner Familie im wunderschönen Österreich. Am dritten Tag lernten wir zufälligerweise nette Leute aus Straßburg kennen, die in demselben Gasthof wohnten wie wir. Während eines langen Gesprächs wurde mir die elsässische Tragödie, von der man regelmäßig in Blättern wie „Rot un Wiß“ und „Land un Sproch“ lesen kann, so richtig bewußt.

Die Familie bestand aus vier Personen: dem Elternpaar und ihren beiden Kindern, die so alt wie unsere gewesen sein dürften. Bald waren wir in ein lebhaftes Gespräch mit den Eltern verwickelt, die allerhand von ihrem Alltag berichteten. Uns fiel auf, daß namentlich die Mutter ein ausgezeichnetes Deutsch sprach; auch der Vater bediente sich der deutschen Sprache, hatte jedoch mitunter Schwierigkeiten, das richtige Wort zu finden, wofür er sich x-mal entschuldigte.

Als unsere beiden Mädchen erfuhren, daß zwei Altersgenossen aus Frankreich aufgekreuzt waren, freuten sie sich und machten sich gleich auf den Weg, die jungen Elsässer kennenzulernen. Obwohl unsere Kinder kein fehlerfreies Deutsch sprechen (zu Hause ist die Umgangssprache niederländisch, was wir jetzt bedauern), können sie sich ziemlich gut auf deutsch verständigen. Sie begannen also allerhand zu erzählen und luden die beiden ein, mit ihnen zu spielen. Da stellte sich heraus, daß die jungen Elsässer kaum etwas mitgekriegt hatten. Der zwölfjährige Sohn verstand zwar ein bißchen Deutsch, konnte aber keinen richtigen Satz sprechen, während seine jüngere Schwester weder das eine noch das andere vermochte.

Als ich die Eltern fragte, wieso sie eine so einmalige Chance verpaßt hätten, ihre Kinder zweisprachig zu erziehen, antworteten sie gelassen: Verstehen Sie, Monsieur, wenn unsere Kinder mit ihren Altersgenossen deutsch sprächen, würden sie von ihren französischsprachigen Kameraden ausgelacht und verspottet. Deshalb haben wir es vorgezogen, ihnen dieses Schicksal zu ersparen. Im Familienkreis wird daher fast ausnahmslos französisch gesprochen, es sei denn, die Großeltern sind zu Besuch da.

Ton Faas